

schen Schafe auf den Sand der Mark triebe und der König von Preußen die seinigen in Ungarn weiden ließe, was würde da nicht die Welt gewinnen.

4. Heinrich von Kleist verzichtet auf den Dienst am Königl. Hofe.¹

Berlin, d. 25. Nov. 1800.

Liebe Urrike.

... Ich fühle mich zu ungeschickt, mir ein Amt zu erwerben, zu ungeschickt, es zu führen und am Ende verachte ich den ganzen Bettel von Glück, zu dem es führt.

Als ich diesmal in Potsdam war, waren zwar die Prinzen, besonders der jüngere, sehr freundlich gegen mich, aber der König war es nicht — und wenn er meiner nicht bedarf, so bedarf ich seiner noch weit weniger. Denn mir möchte es nicht schwer werden, einen anderen König zu finden, ihm aber, sich andere Untertanen aufzusuchen.

Am Hofe teilt man die Menschen ein, wie ehemals die Chemiker die Metalle, nämlich in solche, die sich dehnen und strecken lassen, und in solche, die dies nicht tun. — Die ersten werden dann fleißig mit dem Hammer der Willkür geklopft, die andern aber, wie die Halbmetalle, als unbrauchbar verworfen. ...

Dein treuer Bruder Heinrich.

IV. Erwachtes nationales Empfinden.

1. „Mein Vaterland“ (Klopstock).²

...

Ich halt' es länger nicht aus! Ich muß
die Laute nehmen,
fliegen den kühnen Flug,
reden, kann es nicht mehr verschweigen,
was in der Seele mir glüht!

O schone mein! Dir ist dein Haupt
umkränzt
mit tausendjährigem Ruhm; du hebst den
Tritt der Unsterblichen
und gehst hoch vor vielen Landen her;
o schone mein! Ich liebe dich, mein
Vaterland!

Ach, sie sinkt mir, ich hab' es gewagt!
Es hebt mir die Hand die Saiten herunter;
schöne, schöne! Wie wehet dein heiliger
Kranz,
wie gehst du den Gang der Unsterb-
lichen daher!

Ich seh' ein sanftes Lächeln,
das schnell das Herz mir entlastet;
ich sing' es mit dankendem Freuderuf
dem Widerhall,
daß dieses Lächeln mir ward.

Früh hab' ich dir mich geweiht. Schon
da mein Herz
den ersten Schlag der Ehrbegierde schlug,
erkor ich, unter den Lanzen und Harnischen
Heinrich, deinen Befreier, zu singen.

Allein ich sah die höhere Bahn⁴
und, entflammt von mehr denn nur
Ehrbegier,
zog ich weit sie vor. Sie führet hinauf
zu dem Vaterlande des Menschenges-
schlechts.

Noch geh' ich sie, und wenn ich auf ihr
des Sterblichen Bürden erliege,
so wend' ich mich seitwärts und nehme
des Barden Teln⁵
und sing', o Vaterland, dich dir!

¹ Briefe H. v. Kleists an seine Schwester Urrike, in der Kleist-Bibliothek herausgeg. von S. Rahmer. Bd. I. Kleists Briefe. Behr, Berlin 1905. S. 51.

² Ode Klopstocks aus dem Jahre 1768, in seinen sämtl. Werken. Göttingen, Leipzig 1854. Bd. IV S. 213 ff.

³ Die ersten drei Strophen sind weggelassen.

⁴ Er dichtete den Messias.

⁵ Teier.